

Ueber räthselhafte Inschriften alter Taufbecken.

Von

Advocat **C. Gautsch** in Dresden.

In Berichten von Alterthumsvereinen und historisch-antiquarischen Werken findet man seit Jahren Beschreibungen von messingenen Becken, ungefähr von der Größe eines halben Meters im Durchmesser, welche in Sammlungen und Kirchen als „Taufschüsseln“ vorkommen. Auf dem Boden derselben befindet sich gewöhnlich ein Bild, eine rohe Darstellung, meist eine Scene aus der biblischen Geschichte, und um diese oder rings auf dem Rande des Beckens eine Inschrift mit Schriftzeichen von hohem Alter.

Unter diesen Inschriften kommt eine, die auch Otte in seinem Handbuch der kirchlichen Kunst-Archäologie, 3. Auflage Seite 251, abgebildet hat, am häufigsten vor.

Die in neuerer Zeit wiederholte Darstellung derselben und immer neue Erklärungsversuche veranlassen den Verfasser dieses, Ausführlicheres hierüber zusammenzustellen, dabei aber auch darauf aufmerksam zu machen, daß eine Erklärung der fraglichen Inschrift, und zwar in ganz gelungener Weise, schon längst gefunden worden ist.

Als v. Strombeck zuerst in seinem Magazine, Jahrgang 1816 Stück 42, und dann in einem Aufsatze im 5. Bande von Vulpinus Curiositäten, Seite 386, die Aufmerksamkeit der Antiquare auf diese Becken und ihre räthselhaften Inschriften gelenkt hatte, beschäftigte man